



**Pressemitteilung:**

## **Behandlungsfehler zählen - und zukünftig reduzieren**

Bonn/ Hamburg, 05.09.2102

Kommentar des APS zur aktuellen Veröffentlichung der MDK Behandlungsfehlerstatistik 2011 am 05.09.2012

Behandlungsfehler sind ein ernstes Problem in der gesundheitlichen Versorgung. Statistiken über die Häufigkeit gemeldeter und geprüfter Behandlungsfehler, wie sie heute vom MDK präsentiert wurden, zusammen mit wissenschaftlichen Untersuchungen und Schätzungen über die tatsächliche Anzahl von Behandlungsfehlern, belegen, dass eine sichere Behandlung auch in modernen Gesundheitssystemen weiter eine große Herausforderung darstellt. "Irren ist menschlich", diese Erkenntnis gilt auch in der gesundheitlichen Versorgung.

Jeder vermeidbare Behandlungsfehler ist einer zu viel. Neben der Zählung von Behandlungsfehlern geht es darum, die Ursachen der Fehler zu analysieren. Dabei ist nicht weiter die Frage wesentlich, wer hat Schuld, sondern immer die Frage "Was war Schuld?". Die Fehlerstatistiken und Analysen müssen dazu dienen, die Patientensicherheit nachhaltig und spürbar zu verbessern.

Die Verbesserungschancen für die Patienten hängen von den gesetzlichen Rahmenbedingungen ab. Der im Entwurf vorliegende Text eines Patientenrechtegesetzes bleibt hinter manchen Notwendigkeiten zurück. Angesichts der Veröffentlichung der Behandlungsfehler-Statistik fordert das APS erneut, die in Fehlermeldesystemen gewonnenen Daten zu schützen. Wer meldet, darf keinen Nachteil befürchten müssen.

Das Patientenrechtegesetz sieht vor, dass sich die Krankenversicherung zukünftig für Versicherte bei der Verfolgung von Behandlungsfehlern einsetzen soll. Ein Härtefallfonds, der in unklaren Situationen einspringt, ist eine von vielen Seiten sehr unterschiedlich ausgelegte Forderung. Zu fordern ist eine weitergehende Diskussion zu den rechtlichen Grundlagen und den möglichen Ausgestaltungen eines Patientenentschädigungsfonds.

Die Umsetzung von Maßnahmen zur Erhöhung der Patientensicherheit ist defizitär. Das APS fordert daher vor allem ein Engagement zur Vermeidung von Behandlungsfehlern. Es reicht nicht aus, erst tätig zu werden, wenn das Kind in den Brunnen gefallen ist. Dazu werden allerdings dringend Ressourcen für eine umfassende Ursachenforschung sowie die nachhaltige Umsetzung und Evaluation von Maßnahmen zur Erhöhung der Patientensicherheit benötigt.

Der APS-Vorstand, 06.09.2012

## **Das Aktionsbündnis Patientensicherheit e.V.**

Das Aktionsbündnis Patientensicherheit e.V. (APS) ist ein Netzwerk, das sich für eine sichere Gesundheitsversorgung in Deutschland aktiv einsetzt. Beteiligte aus allen Gesundheitsberufen und –institutionen, Patientenorganisationen und Interessierte haben sich zusammengeslossen, um in gemeinsamer Verantwortung konkrete Lösungsvorschläge zur Steigerung der Patientensicherheit im medizinisch-pflegerischen Versorgungsalltag zu entwickeln, die als Handlungsempfehlungen allen Akteuren im Gesundheitswesen zur Verfügung stehen.

Das APS steht für

- Glaubwürdigkeit durch Unabhängigkeit
- Bündelung von Fachkompetenzen
- interdisziplinäre und multiprofessionelle Vernetzung
- von der Praxis für die Praxis

Kontakt und Information:

Hardy Müller

APS-Geschäftsführer

Tel. 040 6909 2439

Aktionsbündnis Patientensicherheit e.V.

c/o Institut für Patientensicherheit der Universität Bonn

Stiftsplatz 12, 53111 Bonn

Fax 0228 738305

Email: [info@aps-ev.de](mailto:info@aps-ev.de)

[www.aktionsbueundnis-patientensicherheit.de](http://www.aktionsbueundnis-patientensicherheit.de)